

GEDULD

Predigt zum zweiten Advent Jakobus 5, 7-11



⁷So seid nun geduldig, Brüder und Schwestern, bis zum Kommen des Herrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. ⁸Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe. ⁹Seufzt nicht widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür. ¹⁰Nehmt zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die geredet haben in dem Namen des Herrn. ¹¹Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben. Von der Geduld Hiobs habt ihr gehört und habt gesehen, zu welchem Ende es der Herr geführt hat; denn der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Der Adventskalender ist schon angerissen. Und die Kinder sehen ganz offensichtlich, dass es nicht mehr allzu lange bis Weihnachten sein kann. Ebenso auch die Adventskerzen. Anhand der zweiten Kerzen können wir sogar sagen, dass wir bis zur Mitte vorgedrungen sind. Sowohl bei dem Adventskalender als auch bei dem Adventskranz geht es um das Warten. Und genau das spricht auch der Jakobusbrief heute an. Er will uns sagen, dass das geduldige Warten zur Grundeinstellung des Glaubens gehört. „Die Geduld.“ Bei diesem Wort Geduld denken wir unwillkürlich an die Kinder, die nicht mehr auf Weihnachten warten können. Und keine Geduld haben. „Papa, Mama..wie viel mal muss ich schlafen bis Weihnachten da ist.“ Aber gerade in dieser Zeit des Corona ist Geduld ein großes Thema nicht nur für die Kinder, sondern für uns alle: Wie lange müssen wir noch Masken tragen? Wann kommt endlich der Impfstoff? Wann darf ich endlich meine Mama im Pflegeheim besuchen? Diese Fragen sind menschlich. Und ehrlich gesagt: Wir alle sind allmählich ungeduldig und wollen unser altes Leben zurückhaben. Wenn jetzt eine aufstehen würde und sagen würde: „Seid doch geduldig!“ Dann wird jeder wissen wollen: „Warum? Und auf welche Grundlage sollen wir geduldig sein? Oder gibt es da Information von dem wir nicht wissen?“ Tatsächlich kann

man keinen auffordern geduldig zu sein, wenn man selbst nichts in der Hand hat, vorzuweisen. Deshalb hat man ja auch den Adventskalender, wo den Kindern sehr praktisch und augenscheinlich vorgeführt wird, wie nah der 24. Dezember ist. Bei vielen anderen Problemen in unserer Welt, kann man das nicht so einfach, wie bei einem Adventskalender nachweisen. Und doch kann man nicht aus dem Nichts geduldig sein. Dazu ein Beispiel. In einer beschäftigten Straße einer Stadt habe ich folgende kuriose Sache gesehen. Ein alter Mann stand inmitten des Trubels und hielt ein Lampenpfosten mit beiden Händen fest. Links und rechts von ihm sind Menschen hin und her gelaufen. Manchmal haben sie ihn gedrängt und einmal wurde er fast von der eiligen Menge mitgerissen. Aber er blieb standhaft und hielt seinen Lampenpfosten fest. Genauso als wenn sein ganzes Leben von diesem Lampenpfosten abhängen würde. Ich habe mir diese Szene angeschaut und habe überhaupt nicht verstanden, was der alte Mann von dem Lampenpfosten wollte und warum er so fest daran hielt. Einige Passanten fanden das ebenso komisch und haben ihn ausgelacht. Und dann ist folgendes passiert. Eine ältere Dame kam vom Einkaufen zurück. In beiden Händen hatte sie Einkaufstüten und einen Stock. Den Stock gab sie dem alten Mann wieder und als der die Stimme seine Frau hörte, hat er den Lampenpfosten sofort losgelassen, hat seinen Stock in die eine Hand genommen und den Arm seiner Frau in die andere Hand und die beiden gingen zufrieden los. Dann erst habe ich verstanden, was los war. Der Mann war blind. Und seine Frau hatte ihm gesagt: Halte du diesen Lampenpfosten ganz fest in der Hand bis ich wieder komme. Der blinde Mann wusste etwas, was wir alle nicht wussten. Er wusste, dass er seine Frau absolut vertrauen konnte. Und er wusste, dass sie wiederkommen würde. Und deshalb hielt er so fest an den Lampenpfosten. Die Geduld von der Jakobus spricht ist sehr ähnlich dem obengenannten Beispiel. Die Geduld, die wir Christen haben, ist nicht nur ein Befehl: „sei geduldig“ Nein, unsere Geduld hat alles mit Jesus zu tun. Weil wir an Jesus glauben und weil wir wissen, dass er nicht lügt und wiederkommt, deshalb haben wir Geduld. Sogar dann, wenn alles dagegen spricht. Und sogar dann, wenn die Leute uns auslachen, weil wir dumme Sachen tun. Diese Geduld, die wir von Jesus bekommen, ist mehr als ein Ausharren der Zeit. Im Neuen Testament wird ein Wort für Geduld genutzt, das ganz andere Bedeutung hat, als das moderne Wort Geduld. Das griechische Wort für Geduld „*makrothymia*“ wurde oft im Gericht genutzt und zwar dann, wenn ein Richter, die Schuld eines Menschen bestätigt hatte, ihm aber dennoch Gnade erwies. Für die Christen ist diese Geduld kein Ausdruck der Schwäche, sondern im Gegenteil Ausdruck der Stärke! Denn nur ein Starke kann geduldig sein. Diese Geduld wird nämlich durch unseren Herrn Jesus selbst am deutlichsten vorgelebt. Jesus wusste genau, dass sein Weg zu uns hier auf Erden nichts Gutes für ihn bedeuten würde. Und dennoch hat er seinen Reichtum im Himmel preisgegeben und kam zu uns, damit wir reich werden würden. Ebenso wusste Jesus auch, dass die Menschen ihn in Jerusalem töten würde. Er wusste genau, welch einen bitteren Tod er sterben würde. Und dennoch ist er diesen Weg gegangen. Seine entschlossene Haltung war es, Böses nicht mit Bösem zu vergleichen! Er hat selbst seine Feinde vergeben. Und er hat sich von nichts und niemanden ablenken lassen. Das alles hat Er getan, weil er stets Gottes Willen im Blick hatte. Er wusste genau, wozu er gekommen war. Es war weil Gott es so wollte. Und Gott wollte das, damit wir Menschen von Sünde, Tod und Teufel gerettet werden. Diese Haltung, die Jesus hatte, erklärt das Wort „Geduld“ am besten. Wenn nun der Jakobus uns ermuntert geduldig zu sein, dann meint er nichts anderes als, dass wir sowie Jesus handeln sollen. Wir sollen also nicht nur mit gebeugten Rücken alles ertragen, weil uns ja nichts anderes übrig bleibt.. Nein, im Gegenteil er will uns zeigen, dass wir durch Jesus gerettet sind. Dadurch haben wir alles, was zum Leben notwendig ist. Der Glaube an Jesus macht uns frei! Dadurch haben wir auch ein festes Ziel vor uns. Jesus wird wiederkommen und er wird uns holen. Ebenso wie dem blinden alten Mann auf der Straße sicher war, dass seine Frau wiederkommen würde, so sind wir auch sicher, dass Jesus uns wiederholen wird. Und während wir unseren Weg hier auf Erden gehen, versuchen wir genau diese Haltung zu haben, die Jesus auch hatte. Wenn jemand uns etwas

Böses tut, ist es so menschlich einfach zu vergelten. Wir wollen den anderen verletzten genau, wie der uns verletzt hat. Unser Herr Jesus zeigt uns, Gott allein ist Richter. Wir brauchen und müssen nicht versuchen, selbst zu richten. Wir können das alles Gott überlassen. Geduldig sein, wenn man angegriffen wird, ist gewiss nicht einfach. Deshalb gebraucht Jakobus auch die Vorbilder der Propheten aus dem Alten Testament und Hiob. Diese Menschen wurden von allen Menschen verlassen und verfolgt. Und dennoch blieben sie standhaft. Sie blieben standhaft, weil sie an Gott geglaubt haben. Geduld ist sehr eng mit dem Glauben verwandt. Der Jakobusbrief gibt uns ein landwirtschaftliches Beispiel, das zu erklären: Die Landwirte in den biblischen Zeiten wussten, dass Säen und Ernten vom Regen abhängig war. Sie wussten, dass es völlig sinnlos war, zu säen, bevor der erste Regen kam. Und weil sie wussten, dass der Regen immer zu einer gewissen Jahreszeit kommt, haben sie gewartet. In dieser Weise warten wir auch auf Gott. Genau so sicher, wie die 24. Tür auf dem Adventskalender, so sicher ist auch, dass Gott ein Terminkalender hat. Es kommt die Zeit, dass er uns alle abholen wird. Und im Vertrauen auf diesen Gott leben wir hier und jetzt und haben Geduld.

Glaube und Geduld sind beides nicht menschlich, sondern sie sind uns von Gott geschenkt worden. Und ein ganzes Leben lang müssen wir neu lernen, wie das geht. Unser Leben gleicht eine Baustelle, wo man immer wieder Schilder am Wegrand sieht: „Baustelle. Wir bitten um Geduld“ Erst am Ende der Baustelle steht dann: „Baustelle zu Ende. Wir danken für ihre Geduld!“ Eigentlich muss dieser letzte Satz auf unsere alle Grabstein stehen. „Baustelle zu Ende! Wir danken für ihre Geduld!“ Denn dann braucht man nicht mehr Geduld zu haben. Dann werden wir Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. Und dann wird auf einem alles, was jetzt schmerzlich und leidvoll ist in Glück und Freude verwandelt. Diesen Termin hat Gott in seinem Adventskalender stehen. Amen.